

Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Belegpreis bei täglich zweimaliger Ausgabe (bei Einzelverkauf) 2.00, bei monatlicher 48.00, bei halbjährlicher 252.00, bei jährlicher 480.00. Abnahme nach Vereinbarung. Einzelhefte 10 Pf., außer- halb Sachsent mit Morgen-Ausgabe 15 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Obervermessungsamt Dresden

Anzeigenpreis lt. Verzeichnis Nr. 4: 12 Spaltenzeile (10 mm breit) 11,5 RpL. Nachträge nach Blatt II. Familienanzeigen u. Stellenangebote 10 Spaltenzeile 8 RpL. Illustriert 20 RpL. — Runddruck nur mit Zustellungsbefehl. Kreuzer-Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

König Fuad I. von Ägypten †

Kronprinz Faruk kehrt aus London heim - Bildung eines Regentschaftsrates

Kairo, 28. April. König Fuad I. von Ägypten ist am Dienstagmorgen um 13.40 Uhr gestorben. Da mit dem Ableben des Königs seit Tagen gerechnet wurde, ist der in London lebende ägyptische Kronprinz Faruk bereits nach Kairo gerufen worden. Die Bildung eines Regentschaftsrates erwogen, an dessen Spitze möglicherweise der 62jährige Neffe



Auch. Schw. Bildendienst

Der verstorbene König Fuad I. von Ägypten

95 v. D. des Jahrgangs 1936 im Jungvolk

Köln, 28. April. Als Höhepunkt der Woche des deutschen Jungvolks im Gebiet Mittelrhein fand am Montagmorgen auf dem Rheinweiser in R. B. L. eine Versammlung des Jungvolks Köln durch den Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, statt. Über 15 000 Kölner Pimpfe waren angetreten. Vertreter der Gauleitung, der Wehrmacht, der Behörden, Organisationen und sämtliche Jungbannführer des Gaues waren gekommen. Stabsführer Hartmann Lauterbacher schritt die Front ab und hielt dann an die Jugend eine Ansprache. Er betonte, daß im gesamten Reich am 30. April 800 000 deutsche Jungen in das Jungvolk eingetreten seien. Das seien etwa 95 v. D. des Jahrganges 1936, an den der Appell zum Eintritt gerichtet war. Das sei das Geburtsjahrgesamt des Jungvolks im Jahre 1936 an den Führer gewiesen. Erfürchtig vor der großen Vergangenheit und der großen Gegenwart, tapfer, einsatzbereit und vor allem treu zum Führer Adolf Hitler werde diese junge Mannschaft in die Zukunft schreiten. Anschließend begab sich der Stellvertreter des Reichsjugendführers mit den Ehrenadlern zum Opernhaus, wo er den Vorbeimarsch der 15 000 Kölner Pimpfe abnahm.

Minister Rostoni bei der Hitlerjugend

Berlin, 28. April. Der augenblicklich in Berlin weilende italienische Landwirtschaftsminister Rostoni besuchte am Montagmorgen in Begleitung von Konful Scarpa das Kameradschaftshaus der Reichsjugendführung in Berlin-Wannsee, wo er von dem Leiter des Grenz- und Auslandsamtes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Schulze, und dessen Mitarbeitern im Auftrage des Reichsjugendführers empfangen wurde. Minister Rostoni erkundigte sich in mehrstündiger Unterredung nach den Einrichtungen der Hitlerjugend und interessierte sich insbesondere für die sozialpolitische Arbeit der DJ.

Kreuzer „Emden“ in Neuport

Neuport, 28. April. Auf Montagmorgen trafen in Neuport 109 Offiziere und Seeleute von der Besatzung des Kreuzers „Emden“ ein. Während des für zwei Tage vorgesehenen Aufenthaltes werden die Ehrenwürdigkeiten der Stadt befehligen. Die Unterbringung des deutschen Marinebesuches erfolgte an Bord des im Hafen liegenden Dampfers „Newport“, wo eine Begrüßung durch den deutschen Generalkonsul Borchers stattfand.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, befindet sich am 28. und 29. April im Bereich der Wehrkreiskommandos VI (Rhein) und X (Hamburg) Standorte des Meeres und der Luftwaffe.

Ägyptens erster König

Mit Fuad I. verliert das neue Ägypten seinen ersten König. Es war dem am 26. März 1893 geborenen Prinzen Fuad nicht in die Wiege gelegt, daß er dereinst den Thron der Pharaonen bestiegen würde. Als dritter Sohn des Khediven Ismael schien er zunächst gar keine Aussichten zu haben, die Khedivenwürde zu erlangen, zumal sein Vater im besten Mannesalter abdankte und mit seiner Familie nach Italien übersiedelte. Dort erhielt der junge Prinz Fuad eine europäische Erziehung und besuchte anschließend die Militärakademie in Turin, die er nach einem glänzenden bestandenen Examen als Leutnant verließ. Da die Fürsten Ägyptens dem türkischen Sultan als oberstem Herrn untertan waren, mußte sich Fuad auf dessen Anweisung dem diplomatischen Dienst widmen. Er wurde Militärattache an der türkischen Botschaft in Wien und hatte dort Gelegenheit, das Deutschland kennen und verstehen zu lernen. Die wechselvollen Schicksale der ägyptischen Khedivenfamilie, die Intrigen der europäischen Mächte und endlich der Ausbruch des Weltkrieges hatten einen schnellen Wechsel auf dem ägyptischen Thron zur Folge. So konnte Prinz Fuad im Jahre 1917 als erster Sultan von Ägypten die Herrschaft antreten. Als England im Jahre 1922 Ägypten als souveränen Staat anerkannte, nahm der Sultan als Fuad I. den Königstitel an und führte ein schwieriges und umfangreiches Hofzeremoniell ein. Der König setzte sich vom Beginn seiner Regierung an für die kulturelle Entwicklung des Landes ein. Er sandte begabte junge Ägypter in europäische Länder, um sie dort studieren zu lassen. Später errichtete er in Kairo selbst eine Universität, an die er deutsche, englische und französische Lehrkräfte berief. Kunstwettbewerbe und Ausstellungen wurden veranstaltet, um das Nationalbewußtsein Ägyptens zu stärken.

Die Regierung König Fuads stand unter dem schändlichen Schatten der Unzufriedenheit weiter Teile seines Volkes mit der englischen Oberherrschaft. Bei der Erlanngung der Königswürde und dem Zustand der äußerlichen Souveränität im Jahre 1922 hatte sich England wichtige Rechte vorbehalten. So vor allem die Fragen der militärischen Organisation, der Finanzgarantie, des Polizeiwesens und der Eisenbahnen. Die ägyptischen Nationalisten, in der Wafd-Partei zusammengeschlossen, haben dem König immer wieder Vorwürfe gemacht, daß er England diese Zustände nicht eingedrängt hat. Mehrere Reisen führten den König nach Europa. Er versuchte in London, Paris und Rom Ver-

ständnis für die ägyptische Lage zu finden, ohne sich jedoch von dem englischen Kutschanspruch ganz lösen zu können. Diese Reisen haben den König im Jahre 1929 auch nach Deutschland geführt, wobei er dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch abstattete. Dieses Jahr war für Fuad in außenpolitischer Hinsicht sehr erfolgreich. England zog die Besatzungstruppen aus Ägypten zurück, schaffte die Konsulargerichte ab und verschaffte dem Lande eine eigene Vertretung im Völkerbund. Seit den ersten Jahren seiner Regierung hatte der König als härtesten Gegner das ägyptische Parlament bei seinen politischen Überlegungen zu berücksichtigen. Die Wafd-Partei gab im Parlament fast immer den Ton an. Als im Jahre 1934 der „Sirdar“, der erste Kommandant für Ägypten, ermordet wurde, war dies der Auftakt zu einer Serie von Parlamentsauflösungen und -neuwahlen. Als im Jahre 1930 die Nationalisten erkannten, daß England nicht daran dachte, Ägypten die auf dem Papier ausgedehnte Selbstständigkeit nun auch wirklich bis zum letzten Punkt durchzuführen, wurde ihre Opposition gegen den König immer härter. Durch einen Staatsstreich proklamierte sich deshalb Fuad I. zum unbeschränkten Diktator, schickte das Parlament nach Boula und hob die Verfassung auf. Wichtige Ämter waren die Antwort der Wafdis. In den letzten Jahren ist der König mehrfach ernstlich erkrankt, so daß er auf die Regierungsgeschäfte nicht mehr den starken Einfluß ausüben konnte, der ihm 1900 noch zuzuschreiben war. Im Oktober 1934 war es der deutsche Spezialist Professor v. Bergmann, der den König nach sehr schwerem Krankenlager wiederherstellte.

Der plötzliche Tod des Königs wird erhebliche politische Spannungen im Gefolge haben. Das starke königliche Regime wird sich kaum fortsetzen lassen, denn der Kronfolger Prinz Faruk, der zur Zeit in England weil, steht erst im 18. Lebensjahre. Die Nationalisten werden deshalb auf die Wiederherstellung des Parlaments und auf die völlige Wiederherstellung der Verfassung von 1923 dringen, von der bereits im Dezember des vorigen Jahres erhebliche Teile wieder Geltung erhalten haben. Der italienisch-abessinische Krieg hat das Nationalbewußtsein Ägyptens stark gefördert, und es ist anzunehmen, daß sich London nach dem Tode König Fuads, der im Grunde immer ein Freund Englands war, zu weiteren Zugeständnissen hin bewegen müßte, wenn man es nicht auf eine Nachprüfung ankommen lassen will, die jedoch bei der gegenwärtigen Lage des Britischen Weltreiches ein erhebliches Risiko bedeuten würde.

Die Schlacht bei Sassabaneh

Verzweifelter Widerstand der Abessinier

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. April.

Über die schwere Schlacht, die seit mehr als einer Woche bei Sassabaneh zwischen Italienern und Abessiniern tobt, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Danach ist es den Abessiniern, die hier der frühere türkische General Wehib Pascha befehligt, gelungen, einen so erfolgreichen Widerstand zu leisten, daß den Italienern die Einnahme der Stadt trotz beiderseitiger schwerer Verluste bisher nicht gelungen ist.

Erfolge des Generals Wehib Pascha

Selbst mit Panzerwagen, die die Italiener einsetzten, war der erwünschte Erfolg nicht zu erzielen, obwohl die Italiener schon am letzten Sonnabend nach schweren Kämpfen Sassabaneh von drei Seiten einschlossen. Die Abessinier hielten zu energischen Gegenangriffen aus, so daß die italienische Offensive vor dem Ort Sukaleh zum Stehen kam. Ein Angriff des italienischen Generals Agostini auf Sukaleh wurde

unter großen Verlusten für die Italiener zurückgewiesen.

Die römischen Zeitungen geben an, daß die Verluste auf beiden Seiten gleich groß seien. Nach anderen Mitteilungen sollen die Italiener 2000 Mann, den größten Teil davon an farbigen Truppen, verloren haben. Die italienischen Zeitungen heben hervor, daß das Verteidigungssystem, das Wehib-Pascha ausgearbeitet hat, sehr gut organisiert ist.

Die italienischen Truppen lassen sich Drahtverhaken und spanischen Leitern gegenüber, die die Abessinier in monatelanger Vorbereitungsarbeit herstellten. Die Abessinier haben das Gelände auch zur Anlage von Maschinengewehrnestern ausgenutzt, die nur im

Nahkampf genommen werden können. Die italienischen Berichtserhalter an der Front heben hervor, daß der Widerstand, den die italienischen Truppen an dem von Wehib-Pascha befehligten Frontabschnitt vorfinden, allen bisherigen Widerstand weit in den Schatten stelle. So heißt es in einem Bericht der „Gazzetta del Popolo“: „Es ist hervorzuheben, daß die Abessinier im Abschnitt von Sassabaneh mit Methoden und Mitteln arbeiten, die vollkommen gleichartig sind mit den unsrigen. Das erklärt sich aus der Anwesenheit Wehib-Paschas. Durch seine Teilnahme am Weltkrieg wehrt der türkische Berater des Ras Rasibu sehr gut, wie die modernen Deere in Angriff und Abwehr kämpfen, und diese Methoden wendet er gegenwärtig an, um die Kraft des abessinischen Widerstands zu erhöhen. Der beste Beweis für

die hohe strategische und taktische Leistung des abessinischen Widerstandes

ist der gestern von den Abessiniern unternommene Versuch, Dagameho zurückzugewinnen. Dedit doch dieser Ort im Westen Sassabaneh, und es kann als sicher gelten, daß die 70 Kilometer, die diesen Punkt von Sassabaneh trennen, mit allen Mitteln der modernen Verteidigung ausgebaut sind. Denn, so heißt „Gazzetta del Popolo“, es wäre ja auch natu- r gewesen, anzunehmen, daß der türkische Generalstabchef des Ras Rasibu nicht von den vielen Monaten der Ruhe an der Südfrent profitiert hätte, um sich auf den zu erwartenden Vorstoß G. r. a. i. l. s. g. e. d. o. r. g. i. z. vorzubereiten.“